

SOKRATES/ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT 2012/2013

Gastland: Odense, Dänemark

Name der Gasthochschule: Syddansk Universitet

Name des Kieler Programmbeauftragten:

Prof. H. Raff, Ph.D.

Institut: Institut für Volkswirtschaftslehre

Dauer des Studienaufenthaltes :

26.08.2012 – 21.12.2012

Vorbereitung:

Dass es für mich im Auslandssemester nach Skandinavien gehen sollte, war von Anfang klar. Schnell viel dann auch die Wahl auf Dänemark, weil mir die Freundlichkeit der Menschen dort schon immer sehr gefallen hat. Nachdem die Uni Kiel den Bewerbungsprozess intern schnell abgeschlossen hatte, habe ich noch an der Syddansk Universitet beworben. Dort wurde eine Online Bewerbung angeboten, für die sämtliche Unterlagen einfach hochgeladen werden konnten und man jederzeit den Status seiner Bewerbung nachvollziehen konnte. Die Korrespondenz mit der dänischen International Beauftragten war so freundlich, schnell und unkompliziert, dass meine Vorfreude auf das kleine Land im Norden stetig größer wurde.

Da ich mich in einem englischsprachigen Master befinde, kam es mir natürlich auch zugute, dass in den skandinavischen Ländern generell ein sehr gutes Englisch gesprochen wird. Nichtsdestotrotz wollte ich was das Dänische angeht nicht unvorbereitet in das Land einfallen. Da ich zeitlich nicht die Möglichkeit hatte, schon an der Uni in Kiel einen Kurs zu belegen und die Volkshochschule zu teuer und sowieso ausgebucht war, viel meine Wahl auf den PONS Power-Sprachkurs zum Selbststudium. Wie das so ist, war ich eine erste kurze Zeit motiviert, die Zeit aber knapp und meine Dänisch Kenntnisse ließen am Tag der Abreise zu wünschen übrig.

Meine Vorbereitung umfasste auch ein Kurzbesuch in Odense. Von Kiel aus sind es bummelige 250 Km, die sich schnell mit dem Auto oder auch Zug überwinden lassen und so schaute ich mich im Juni letzten Jahres für ein Wochenende in meiner neuen „Heimat“ um. Es war der Tag des Fußball-EM Eröffnungsspiels: Dänemark/Holland – Dänemark gewann ... Ich habe selten ein so glückliches Völkchen gesehen. Ich traf eine Gruppe Jungs meines Alters, denen ich erzählte, dass ich für eine Zeit nach Odense gehen würde. Sofort tauschten wir Kontaktdaten aus und sie sicherten mir zu bei der Wohnungssuche und Kontaktknüpfung behilflich zu sein. Wir sind immer noch befreundet.

Anreise/Ankunft/1. Anlaufstellen:

Am 26.8.2012 packte ich per Tetris-Verfahren mein Auto und machte mich auf die Reise. Ich hatte ein Zimmer in meinem kleinen Studentenwohnheim bekommen und das war natürlich auch meine erste Anlaufstelle (dazu später mehr). Nach meiner Ankunft hatte ich noch etwa eine Woche Zeit, bis die Vorlesungen begannen. Diese Zeit wollte ich für den ganzen organisatorischen Kram nutzen. Dazu gehörte das Melden im International Center der Uni. Es gab für alle internationalen Studenten eine Orientierungswoche, in der sich die Fachbereiche vorstellten und die Formalitäten für den Auslandsaufenthalt geklärt wurden. Dort konnten wir auch unsere Aufenthaltsgenehmigung

beatragen. Da der Aufenthalt länger als drei Monate andauerte, war dies notwendig. Die Uni hatte extra Mitarbeiter der zuständigen Behörden in die Uni geholt, damit die Studenten nicht extra von Behörde zu Behörde laufen mussten. Die Idee war gut, die Umsetzung leider etwas chaotisch, da so extrem viele internationale Studenten an die Uni strömten, dass die Mitarbeiter etwas überfordert waren und alles mit sehr langen Wartezeiten verbunden war.

Betreuung und Aufnahme:

Ich hatte einen Study-Buddy zugeteilt bekommen. Somit hatte ich Glück, denn nicht alle Studenten bekamen einen persönlichen Betreuer, der sie in die Uni, die Stadt und alles andere Wichtige einführte. Mein Study-Buddy hatte mich bereits vor meiner Abreise angeschrieben und es stellte sich heraus, dass sie ebenfalls Deutsche war, die vor einigen Jahren für das Studium von Flensburg nach Odense gezogen war. Wir verabredeten uns für die ersten Tage und sie überreichte mir meine Willkommensmappe von der Uni. Dort enthalten waren alle möglichen Informationen zu den Uni Einrichtungen, der Stadt, kulturellen Angeboten, Sprachkursen (dazu gleich mehr) und mein Studentenausweis.

Wie bereits erwähnt, hatte die Uni eine Art Orientierungswoche veranstaltet. Dort stellte sich auch die Erasmus Organisation ESN vor, die regelmäßige viele Veranstaltungen anboten und insgesamt viel Programm für die internationalen Studenten boten. Für die Mitgliedschaft musste ein Betrag von 50DKK aufgewendet werden (etwa 7 €). Dafür erhielten wir aber auch eine SIM-Karte – endlich eine dänische Handynummer! Die Telefonkosten in Dänemark sind im Übrigen sehr günstig (auch nach Deutschland).

Unterbringung:

Meine Unterbringung ist sicherlich anders gelaufen, als bei den meisten ausländischen Studenten. Ich hatte mich über die dänische Uni auf ein Zimmer beworben und auch eines in einem Wohnheim zugeteilt bekommen. Es war in der Dalum Landbrugsskole. Ein Wohnheim hauptsächlich für Agrarier und Landwirte in der Ausbildung, aber auch mit vielen internationalen Studenten. Nachteil Nr. 1: Das Wohnheim ist ziemlich weit weg von der Uni. Nachteil Nr. 2: Über 500€ im Monat für ein Zimmer, dessen Größe und Ausstattung mir nicht bekannt war, genauso wenig wie die sonstige Wohnsituation. Sprich: mit wie vielen würde ich mir eine Küche und ein Bad teilen, oder hätte ich sogar ein eigenes Bad auf dem Zimmer. Ich lehnte das Zimmer ab. Allerdings hatte ich ja meine neuen dänischen Freunde im Rücken. Einer von ihnen war zufällig für genau die Zeit meines Aufenthaltes ebenfalls im Ausland und hatte das Zimmer bis zu dem Zeitpunkt noch nicht vermietet. Ich bekam also das Zimmer in einem der kleinsten Wohnheime Odenses. Es wird auch nicht über das Accommodation Office der Uni vermittelt. Somit war ich die einzige nicht Dänin dort. Ich hatte die besten Mitbewohner, die man sich für so eine Zeit vorstellen kann.

Da meine Wohnsituation also anders war, als für internationale Studenten üblich, wären weitere Ausführungen an dieser Stelle wohl wenig hilfreich für euch zukünftige Dänemark-Studenten.

Studium und Universität (Besonderheiten etc.):

Der Campus ist ein wenig außerhalb des eigentlichen Stadtgebietes gelegen. Man fährt mit dem Fahrrad durch ein kleines Waldstück und einige Wiesen und mit einem Mal tut sich eine kleine

eigene Stadt vor einem auf. Das Gelände ist quasi ein einziges riesiges Gebäude, das mit kleinen Gängen und Brücken einzelne Gebäude miteinander verbindet. Die Innenausstattung ist sehr modern, mit vielen Sitzmöglichkeiten, ausreichend Steckdosen für Laptops und allgemein einer Atmosphäre, in der man sich willkommen fühlt. Vielleicht ist man als Kieler Student für solche „Kleinigkeiten“ auch besonders sensibilisiert, in jedem Fall war ich sehr positiv überrascht.

Im Wintersemester werden relative viele Kurse angeboten, von denen für mich allerdings nur wenige Infrage kamen. Ich wählte „Game Theory“, „Applied Time Series Analysis with Applications in Macro and Finance“ und „Advanced Economic Growth and Development“. Allein für den Zeitreihenkurs hätte ich 24/7 meiner Zeit aufwenden können. Er war vom Niveau Kiel absolut ebenbürtig, aber arbeitsintensiver, da wir regelmäßig den Stoff vor und nachbereiten mussten, wenn man sich nicht blamieren wollte. Die Gruppen waren insgesamt sehr klein. Maximal 10 Studenten pro Kurs. Nur der Game Theory Kurs war größer.

Allgemein läuft das Studieren in Dänemark ein wenig anders als in Deutschland. Es sind regelmäßig Assignments einzureichen oder Vorträge zu halten. Es werden mehr term paper geschrieben und häufiger mündliche Prüfungen abgelegt. Die Vorteile dieses Systems sind eindeutig ein viel intensiveres Lernen. Die Nachteile aber eben auch, dass kaum Zeit für anderes bleibt, weil auch viel mehr gelesen werden muss. Da ein Auslandssemester nun einmal nicht nur aus der Studienerfahrung besteht und mir der Game Theory auch von der Herangehensweise und der Person des Professors nicht gefiel, flog dieser nach 2 Wochen aus meinem Zeitplan.

Sehr gut gefallen hat mir der Economic Growth Kurs, der zwar einen anderen Fokus legt als der in Kiel, aber Theorie und Empirie gleichermaßen berücksichtigt und mit einem kleinen research paper auch die eigenen Forschungsskills förderte.

Die Betreuungssituation durch die Professoren und Doktoranden ist sehr gut in Dänemark. Studenten sind immer willkommen und die Unterstützung bei Problemen ist wirklich groß. Das ist zumindest der Eindruck, der sich mir geboten hat. Da es in Dänemark üblich ist, sich beim Vornamen zu nennen, hat man als Student viel eher das Gefühl auf Augenhöhe mit seinem Gegenüber zu reden. Das hat mir sehr gut gefallen. Man wird ernst genommen.

Die Uni tut aber neben guten Studienbedingungen auch noch mehr für seine Studenten. Es gibt viel mehr Freizeitveranstaltungen, die von der Uni angeboten werden. So zum Beispiel jeden Freitag ab 15Uhr eine Bar. Oder Partys und Bälle und Konzerte in der Uni. Es wird sehr an einem Gemeinschaftsgefühl gearbeitet, sodass man sich gern in der Uni aufhält und es nicht nur ein Ort des Lernens sondern auch einer Ort der sozialen Kontakte ist.

Sprachkurse:

Mein Dänisch Selbststudium war ja nicht sehr erfolgreich, also wollte ich unbedingt einen Sprachkurs vor Ort machen. Die Uni bietet direkt keine Sprachkurse an, es gibt jedoch die Möglichkeit, als internationaler Student mit Aufenthaltsgenehmigung und dänischer Adresse kostenfrei einen Sprachkurs bei der Sprachschule Lær Dansk zu besuchen. Voraussetzung hierfür ist allerdings die sogenannte CPR Nummer. Das ist eine Art Versicherungsnummer. Man ist als internationaler Student mit Aufenthaltsgenehmigung nämlich über das dänische Gesundheitssystem versichert und beim Einwohnermeldeamt gemeldet. Bis diese Nummer beantragt und verteilt ist, vergeht allerdings einige Zeit. Das führte dazu, dass ich meinen Sprachkurs erst nach den Herbstferien (Mitte Oktober) beginnen konnte. Zu dem Zeitpunkt war also fast die Hälfte meines Aufenthalts vorüber. Das war sehr schade, weil ich gern noch einen zweiten Kurs gemacht hätte. Ich empfehle euch also, wenn ihr einen Dänischkurs machen möchtet, den Einsteigerkurs bereits in Kiel zu machen, sodass ihr vor Ort in einen fortgeschrittenen Kurs einsteigen könnt.

Freizeit:

Odense ist eine kleine Stadt, die aber doch recht viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung bietet. Die Altstadt ist typisch dänisch mit kleinen Gassen und Häusern und es lässt sich hervorragend shoppen oder einfach nur bummeln. Es gibt viele niedliche Cafés, teils modern, teils in eigenwilligem Design mit ganz individuellem Charme. Jedoch gewöhnt man sich das Kaffee trinken in der Öffentlichkeit schnell ab, denn die Preise haben sich gewaschen.

Wer gern draußen unterwegs ist, hat in Odense auch hierzu eine gute Möglichkeit. Quer durch die Stadt schlängelt sich der Odense Å. Ein kleines Flüsschen, mit viel Grün drum herum. In der Mitte der Stadt befindet sich dann Munke Mose. Eine Art Park, durch den sich der auch der Fluss schlängelt. Folgt man dem Flusslauf weiter, erreicht man irgendwann den Zoo (in dem ich allerdings nie gewesen bin, der aber sehr schön sein soll).

Auch zum Meer ist es nicht allzu weit. Wer ein Auto hat, ist in etwa 20 Minuten dort. Es fahren auch Busse und im Sommer gibt es tolles Softeis. Riesengroß mit Guff und Negerkuss oben drauf. Klasse!

Wie oben bereits erwähnt, gibt es die Organisation ESN, die viele Angebote für die Internationals hat. Es geht über Stadtrallys und Partys bis hin zu Tages- und Wochenendausflügen.

Viele Aktivitäten ergeben sich aber auch innerhalb der Wohnheime. Es gibt häufig Partys mit verschiedenen Mottos. Die Dänen sind da recht kreativ ☺

Kosten:

Ja, Dänemark gehört sicher nicht zu den günstigsten Alternativen für ein Auslandssemester. Besonders teuer sind Alkohol, Süßigkeiten, Fleisch und leider oftmals auch Gemüse. Grundnahrungsmittel wie Reis und Nudeln und Milch sind aber relativ günstig. Brot allerdings nicht. Wer es gewohnt ist, hier regelmäßig in Cafés zu sitzen oder Essen zu gehen, wird es in Dänemark nicht tun. Das ist nämlich teuer. Auch das Bier in Clubs und Bars ist natürlich teurer. Oftmals gibt es aber 3 Bier für 100DKK. Das ist ein fairer Preis. Für mich haben die Mietkosten keinen großen Unterschied zu Deutschland gemacht. Ich hatte aber wie gesagt Glück und kam recht günstig unter. Die anderen Wohnheime sind eher teurer und die Kautions wird meistens auch nicht vollständig zurückgezahlt, auch wenn ihr nichts kaputt gemacht habt. Es wird eben immer wieder renoviert. Durch die 23% Prozent Mehrwertsteuer ist aber eben alles doch ein wenig teurer als in Deutschland. Ich bin aber nicht komplett arm geworden. Es ist also möglich, ein angenehmes Leben zu haben

Links/Hilfreiche Informationsquellen:

Für die Kurswahl:

http://www.sdu.dk/en/Uddannelse/Exchange_Programmes/Graduate_business_adm_ode/Uddannelsens_opbygning

Für den Sprachkurs:

<http://laerdansk.dk/>

Fazit: Ich würde die Entscheidung nach Dänemark zu gehen immer wieder treffen. Es war eine tolle Zeit. Es gab sicher einiges, was ich in Deutschland besser finde und man muss sich auch auf die Art und Weise des Lernens einlassen. Aber die Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit der Menschen, die dort leben, ist beeindruckend. Ich habe weiterhin sehr guten Kontakt zu meiner ehemaligen WG und da die Entfernung so gering ist, kann ich auch immer mal schnell hinfahren. Es ist also ein wenig ein zweites zu Hause geworden.